

Frau machte „Pst!“. Dann hörte ich Bell mit einer barschen, unfreundlichen Stimme sagen: „Ich habe keine Lust, mehr von diesem Zeug mitanzuhören.“

Stand auf und ging hinaus.

Und mit einem Bruchteil seiner schönen Sicherheit stand ich ebenfalls auf und flüsterte:

„Ich mach mir nichts draus, Liebling. Ich gehe mal eben eine Zigarette rauchen.“

Ich schlenderte hinaus und traf Bell im Korridor. Er sah außerordentlich gereizt aus. Ich ging direkt auf ihn zu und sagte:

„Wie wär's mit 'nem Whisky, Bell?“

Sein Gesicht hellte sich merklich auf. Er gab mir einen freundschaftlichen kleinen Stoß und murmelte:

„Ja.“

Wir gingen die Grafstraße hinunter, ohne Mantel, beide in unseren Abendanzügen. Kaum waren wir zwanzig Schritt gegangen, als es mir einfiel: „Himmel! Es ist ja Sonntag abend. Ueberall geschlossen. Tut mir schrecklich leid, alter Junge.“

Es war interessant, den Wechsel des Ausdrucks auf Bells Gesicht zu beobachten. Aerger, der Versuch, den Aerger zu unterdrücken, und dann das plötzliche, häßliche Vorwerfen des Kinnes. Er sagte nur:

„Mal sehen, was sich machen läßt.“

Wir gingen zweimal nach links — oder nach rechts — und kamen in eine Straße, deren Namen ich Ihnen nicht nennen möchte. Jedenfalls waren wir noch keine fünf Minuten von der Graf-Galerie entfernt und gingen eine weltberühmte Straße hinunter, die hauptsächlich üppigen Privatklubs vorbehalten ist, als Bell plötzlich rief:

„Das sieht nicht schlecht aus. Wollen mal probieren.“

Von außen war es ganz offensichtlich, was es war: ein sehr vornehmer Privatklub, vielleicht ein Ornithologen-Klub, oder ein Klub für Leute, die sich auf dem Gebiete der Erforschung des Unterwasserpflanzenlebens Verdienste erworben hatten. Ich weiß es nicht. Und Bell

wußte es auch nicht. Aber ohne das geringste Zögern schlenderten wir einfach in das Rauchzimmer. Der Geschäftsführer sah uns fragend an, aber ein Blick auf Bell überzeugte ihn davon, daß er falsch geargwohnt haben müsse. Mit der selbstverständlichsten Miene ließ sich Bell in einen der Sessel zur Rechten des Kamins fallen. Ich setzte mich auf die linke Seite. Es waren nur noch zwei alte Herren im Zimmer, und die waren so vertieft in ein Gespräch über die krankhafte Vergrößerung der Schilddrüse, daß sie uns gar nicht bemerkten. Ein alter Kellner erschien — ein Mann, der hier mindestens schon seine dreißig Jahre lang tätig sein mußte — und kam ungeschlüssig näher. Als er uns ansah, schien ihm ein Verdacht zu kommen, aber nicht etwa gegen uns, sondern gegen sein eigenes Gedächtnis. Denn Bell mit seiner weißen Weste und den goldenen Knöpfen, seinen tadellosen Beinkleidern und seinem ganzen selbstsicheren Gebaren konnte doch wohl nur ein sehr erlauchtes Mitglied sein.

Der Alte hantierte langsam mit einem Tablett und murmelte:

„Die Herren bleiben heute nacht hier, wie?“

„Natürlich!“ entgegnete Bell würdevoll.

Darauf schlich der Kellner näher und nahm unsere Bestellung auf zwei doppelte Whisky entgegen.

Das also war der Sieg einer überragenden Persönlichkeit. Ich allein hätte das nie fertigbekommen, aber in Gegenwart von Bell fühlte ich mich bereits wie ein altes Mitglied dieses Klubs, dessen Namen ich noch nicht einmal wußte.

Wir waren im ganzen noch keine zehn Minuten im Klub, als Bell sagte:

„Wir wollen noch irgendwo anders einen nehmen und dann langsam zurücktrudeln.“

Ich war einverstanden; also wir erhoben uns und gingen zur Tür. Grade als wir den Vorplatz erreichten, kam ein Mann, der wie ein Bote aussah, von der Straße herein. Er betrachtete uns ängstlich, dann ging er auf Bell zu und flüsterte: „Herr Hink?“